FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius - u.a. über die Ankunft v. Recks in London und die Gnade der Glaubensfreiheit in Georgia.

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 23.11.1734-24.11.1734

24. November 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173930

Visual Library

9 Dann nicht ohne Erbauung abgegangen ist. HC. Causton begleitete diese Briefe mit einem Schreiben, w. sich darinnen so freundl. und gütig gegen uns heraus, als noch nie gethan, ob wir sonst wol auch viele Liebe und Gewogenheit von ihm gewohnt. Er erbietet sich nochmallen Vermögen uns und den Salzb. zu dienen, als wozu er auch von London neue Instruction erhalten habe. Er giebt den Salzburgern die Zeugniß: I cannot forbear saying, that the Behaviour of the Salzburghers has been so satisfactory to me, that I shall be ready on all occasions to assist & encourage them in any thing, you shall think proper. Ingleichen meldete er, daß H. Oglethorpe in einem Schreiben an ihn (H. Causton) sehr gütig von uns beyden geredet, ihm auch die Worte eines frommen Predigers überschrieben hatte: Er, (der fromme Prediger) danke nun Gott, daß er an den Salzburgern dasjenige erfüllet, welches schon in der H. Schr. vorher verkündig lasen. neml. Ps. 107. 13. 14. it. 35. – 38. welche Worte uns sonst an unserm Bedürfniß, hatte sehr merkwürdig gewesen, Gott sey gelobet für diese neue Zeugniße seiner Liebe und Väterlichen Vorsorge.

Sonntag d. 24. Nov.

Ich hatte mir vorgenommen, einige der Gemeinde dienliche puncta aus den empfangenen Briefen in morgenden Abend-Stunde vorzulesen, und ihnen zu nutze zu machen. Weil wir aber morgen G. G. in solcher Stunde eine Preparation zum H. Abendmal anzustellen den Anfang machen wollen, so hat man die heutige Repeti-

ons-Stunde, die einige Wochen her alle Sonntag gegen Abend gehalten worden, dazu erwählet. Gott legte nach seiner großen Barmherzigkeit auf diese Stunde vielen Segen auf unsere und Zuhörer Seelen, u. können wir alle Gott nicht genug preisen, daß uns auch dem armen Teutschland, das jetzt wegen der bisherigen Verachtung des H. Evangelii den Geistlichen Gottes ziemlich nahe gekommen ist, freudigen, und uns zwar in einer Wüsten, doch aber in solche Umstände geführet hat, darin wir in großer Gewissens-Freyheit stillen und ohne Furcht unsern Gottes-Dienst verrichten, und uns untereinander zur Ewigkeit zubereiten können. Die Salzburger sehen jetzt diese Wohlthat besser ein, als in der vorigen Zeit, und halten sich vor vielen ihrer Landsleuten glücklich, bedauern auch nichts mehr, als daß diejenigen, die sie zurück gelassen, und ihnen noch nachfolgen wollen, an diesem Vorsatz durch das harte Verfahren des Erzbischofs gehindert worden. Wir finden in allen Theilen von H. Canstein, Theils aus Teutschland erhaltenen Briefen gar merkliche Würkungen des Vertrauens

auf den lebendigen Gott, und ist uns abermal schr
lich ins Gemüth gefallen, was d liebe Heiland zur
Martha Joh. xi, 40. sagt: Habe ich dir nicht gesagt,
so du glauben würdest so